

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 69 (1982)  
**Heft:** 3: Stadterneuerung

**Artikel:** Schulbau : die Oberschule in Ospedaletti  
**Autor:** Magnaghi, Agostino  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-52626>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schulbau

### Die Oberschule in Ospedaletti

Architekt: Agostino Magnaghi, Turin. Mitarbeit von G. P. Buffi & G. Polastri

Stahlkonstruktion von C. Cassasso & L. Lorenzelli, errichtet von O.M.G. Alba, unter der Aufsicht von G. Gaddi

Ein grosses Stück Land in den Aussenbezirken eines kleinen Badeortes, das die Besitzer – ein bekannter Geldkonzern – unverändert belassen hatten, die Tätigkeit des sozialistischen Bürgermeisters Eraldo Crespi und ein bereits bewilligter und begonnener Stadterneuerungsplan: dies waren die drei Basispfeiler, auf welchen das Bauprojekt – das innerhalb ebendieses Reorganisationsplanes verwirklicht werden sollte – entworfen und konstruiert wurde.

Mehrere zusammenfallende und günstige Umstände – etwas sehr Seltenes für Italien –: die erfolgreiche Verbindung eines bereits in Ausführung befindlichen Stadtplanungsprojektes und die Existenz mehrerer miteinander verwandter Bauprojekte waren die Ausgangspunkte für das Ospedaletti-Schulprojekt. Tatsächlich sind Stadtplanungsaktivitäten, in deren Rahmen architektonisch valide Lösungen vorgeschlagen werden wie jene im Ospedaletti-Plan, wobei es die Stadt mit Hilfe verschiedener untereinander verbundener Projekte zu «formen» gibt, in Italien äusserst selten.

Ospedaletti, ein kleiner Badeort an der italienischen Riviera, der etwa 3000 Bewohner zählt, hat sich nicht nur den Basisproblemen der Stadtplanung gestellt – und das innerhalb von nur zwei Legislaturperioden –, sondern diese auch adäquat gelöst. Es handelte sich unter anderem um die allgemeine Stadtplanung wie zum Beispiel das Meeresufer-Projekt, das Projekt billiger Unterkünfte für finanzschwache Bürger, die Errichtung allgemeiner Planungsrichtlinien und öffentlicher Dienststellen, unter denen das Schulprojekt seinen ihm angemessenen Platz einnehmen wird.

Abgesehen von den Touristen im Frühling und Sommer ist der grösste Teil der städtischen Finanzen von Gewächshaus-Farmen abhängig, einem Aspekt, der der Landschaft ein ganz spezielles Aussehen verleiht: Reihe um Reihe schachtelähnlicher Glasschuppen, die ganze Abhänge

bedecken, lassen die Bucht wie ein ungeheures Amphitheater, das sich gegen das Meer hin öffnet, erscheinen. Dies war der erste und grösste Stimulus für das Schulprojekt. Ein zweites Motiv ergab sich aus der Notwendigkeit, den Verlauf des alten Weges vom «borgo» entlang des Abhangs zu den terrassierten Uferanlagen, der heute den einfachsten Verbindungsweg zwischen den Wohnstrikten und dem Stadtzentrum darstellt, unverändert zu erhalten.

Der Weg wurde als Kern der formal-funktionellen Pläne gesehen: ein System von Abhängen, die so geplant wurden, dass sie für jedermann leicht zu begehen waren, also auch für Behinderte, alte Leute und solche mit Kinderwagen, wurde um eine steile Treppe herum konzipiert, die über einen Höhenunterschied von 30 Metern führt.

Entlang dieses Steilweges ist eine Kette von «Items» geplant, die verschiedene Typen von Benutzern ansprechen sollen: am oberen Ende die öffentliche Bibliothek und die Oberschule, am unteren und mittleren Ende Primarschulgebäude, Turnhallen, Spielplätze, Foyers und andere öffentliche Räume, Wohlfahrtsbüros und ähnliches.

Das formale Schema selbst ist nicht übermässig beeindruckend: es kommt am ehesten einer systematisch koordinierten Architektur gleich, die, wenn überhaupt, an die grossen Landgüter der «Ligurianischen Villas» erinnert, die in Symbiose mit der sie umgebenden Landschaft wuchsen, und diese gleichzeitig nach der erprobten Art der ersten Stadtsiedler nützten.

Bis jetzt wurde von dem Projekt der Abhanggestaltung nur ein Teil des oberen Abschnittes beendet, jener Teil also, der auch als Eingangstor zur bereits gebauten Oberschule dient.

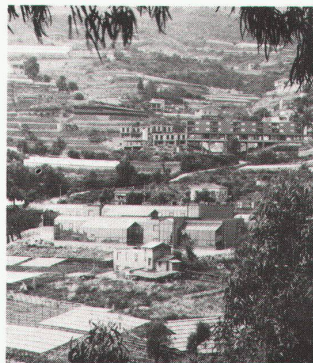
Alles in allem handelt es sich hier um ein Projekt, das die alten Stadtformen einbezieht und mit ihnen in Übereinstimmung steht. Diese werden im Rahmen des Projektes unverändert verbleiben, aber auch voll integriert und benützbar.

### Die Organisation der Oberschule

Die Morphologie des Bodens, zusammen mit der Notwendigkeit, die einzelnen Sektionen der Schule, baulich gesehen, zu trennen, waren entscheidend beim Entstehen des Planes beteiligt.



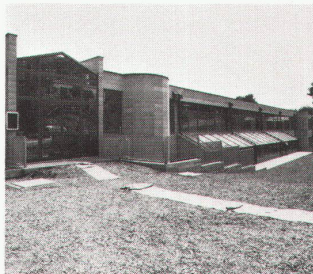
1



2



4



3



5

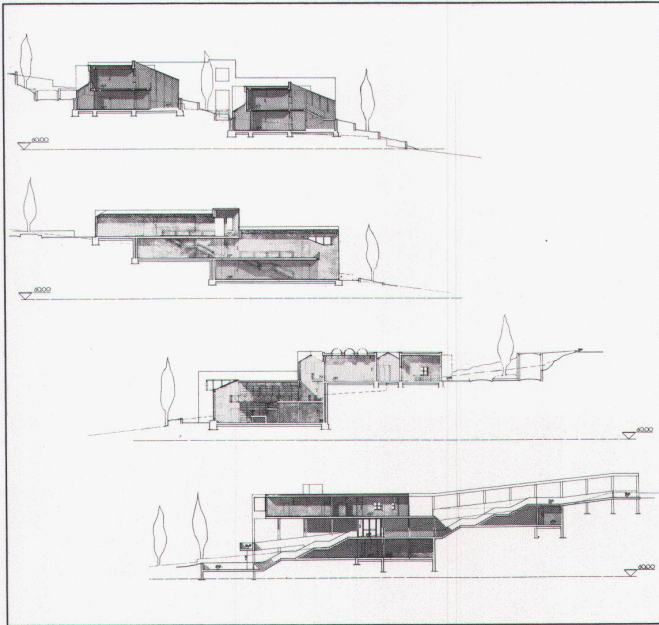
1 Südansicht

2 Situation

4

3 Nordansicht

4+5 Innenaufnahmen



Grundsätzlich ist das Gebäude in 4 Teile unterschieden:

a) *Das Hauptgebäude, das als Verbindungselement dient*

Alle anderen funktionellen Teile der Schule sind um diese Achse herum geplant worden. Der Übergang von einer Ebene zur nächsten wird durch ein System von Treppen und einen Lift gewährleistet, wobei der letztere das Verbindungselement zwischen den Büros und der Abwartwohnung bildet.

Während der ersten operationellen Phase wird dieser Block auch als Haupteingang der Schule dienen, der sich später einmal zum öffentlichen Verkehrssystem hin öffnen wird.

b) *Klassenräume und sonstige Einrichtungen*

Ein zweistöckiger Block wird an das Hauptschulgebäude angebaut werden. Um den Zugang von den Klassenräumen her zu erleichtern, wird jeder Stock mit Korridoren versehen werden, die im oberen Stock in die regulären Klassenräume führen und im unteren Stock in Spezialräume. Sowohl im ersten Gebäude wie auch in den angebauten zwei Stockwerken werden Integrationsaktivitäten vorbehaltene Räumlichkeiten das Verbindungsglied zwischen den Stockwerken bilden. Angemessene Sanitärkomplexe sind selbstverständlich in beiden Stockwerken vorhanden.

c) *Mensa und Bibliothek*

Genauso wie für die Klassenräume besteht auch eine Verbindung vom Hauptgebäude zur Mensa und den damit verbundenen Räumlichkeiten inklusive des Küchenareals, welches sich direkt zur Strasse hin öffnet. Die Bibliothek dient gleichzeitig als Aufenthaltsraum und Treff-

punktareal. Dieser Block wurde als unabhängige Einheit konzipiert und funktioniert vom Schulhaus getrennt, da er mit eigenen Zufahrtswegen, die ihn mit dem öffentlichen Weg verbinden, versehen worden ist.

d) *Büroräumlichkeiten*

Dieser Bauteil – von dem später noch die Rede sein wird – wird zusätzlich zu der Abwartwohnung und den Büros noch die medizinischen Räume aufnehmen. Auch dieser Bauteil wird sich direkt auf die öffentlichen Verkehrswege hin öffnen.

Das Einbeziehen verschiedener didaktischer Methoden ist in allen Klassenräumen gewährleistet; dies gilt ebenso für jegliche zusätzlich benötigte Ausrüstung. Garant dafür ist die der Schule inhärente Flexibilität.

Die nirgends unterbrochene Verbindung aller offenen Durchgangswege, zusammen mit den dazwischen liegenden Wegen und dem gesamten Bauschema, das um eine vertikale «Nabe» herum entworfen wurde, wird den allen offenen Wohnraum bilden, der das ganze Schulareal umfasst.

A. M.

6 Schnitt

7 Grundriss unteres Geschoss

8 Grundriss mittleres Geschoss

9 Grundriss oberes Geschoss

